Donnerstag, den 18. Februar 1926.

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen.

Lodzer Volkszeitung

Nr. 47. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36=90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6. Privattelephon des Schriftleiters 28=45.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

4. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: Winzenty Rösner, Parzęczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoterzna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Dluga 70; Ozorkow: Oswald Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Berthold Kluttig, Zlota 43; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Verhaftungen bei einer Beerdigung.

Stv. Rapalski, Verwaltungsmitglied der Krankenkasse Purtal, dessen Frau, Mitglied der Zentralkommission der Klassenverbände Wandurski, vorübergehend auch Abgeordneter Zerbe und gegen 80 andere Personen verhaftet. Erregung im Abgeordnetenklub der P. P. S. in Warschau.

Die Klassenfachverbände, die durch den Tod eines ihrer führenden Mitglieder einen herben Verlust erlitten, erhielten von der Warschauer Zentralkommission Weisung, an der Bestattung Thomas Rychlinskis offiziell teilzunehmen. Da es sich um die Beteiligung von nur Fachverbänden und nicht politischer Parteien handelte, war anzunehmen, daß die Bestattung einen ruhigen und würdigen Verlauf nehmen würde.

Leider kam es jedoch anders.

Ruhig und würdig in Reihen zu sechs Personen — damit die Straßenbahn verkehren kann — zog der Trauerzug von der Kilinski- durch die Napiurkowski- und Petrikauer Straße. An der Spitze schritt der Verband der früheren politischen Gefangenen, die Bezirkskommission der Klassenfachverbände mit den Stadtverordneten Rapalski, Danielewicz, sowie Dr. Weißberg, Honiewski usw., der Lederarbeiterverband, der Fachverband „Bund", die Zentralkommission dieses Verbandes, die Verbände, die unter dem Einfluß der Poale Zion stehen usw. Darauf folgte der von sechs Personen getragene Sarg des Verstorbenen. Die Verbände hatten Fahnen und Kränze mit.

An der Ecke der Gluwna- und Petrikauer Straße vertrat ein Polizeikordon zu Fuß den Weg mit der Forderung an die Führer des Zuges, in die Annastraße einzubiegen und nicht durch die Petrikauer Straße weiterzuziehen. Stadtverordneter Rapalski, Purtal und Wandurski traten aus dem Zuge und versuchten durch ihre Intervention zu erzielen, daß gestattet werden sollte, durch die Petrikauer Straße weiterzuziehen. Im Trauerzuge waren ungefähr zweitausend Personen.

In der Zwischenzeit entstand im Trauerzuge eine Verwirrung. Der Kommandant der berittenen Polizei befahl, die auf dem Bürgersteig sich befindlichen Personen zu zerstreuen. Dabei sind viele Personen zu Fall gekommen. Zufällig sind auch drei Rettungswagen — zwei der städtischen Rettungsbereitschaft und einer der Krankenkasse — an der Ecke zum Stehen gekommen. Wie es heißt, brauchten die Aerzte dieser Wagen nicht einzugreifen.

Das Ergebnis der Intervention des Stv. Rapalski und der anderen Personen war die Verhaftung Rapalskis, Purtals und dessen Frau, Wandurskis und gegen 25 anderer Personen. Dabei ereignete sich ein Zwischenfall des Abg. Zerbe mit dem Polizeikommandanten Izydorczyk, der in einer besonderen Zuschrift behandelt wird.

Der Zug bog darauf in die Annastraße ein und ging durch die Panska- und Cmentarnastraße nach dem alten Friedhof. Die Menge wurde von der Polizei unterwegs jedoch zerstreut, so daß kaum 200 Personen im Zuge verblieben. Vor dem Friedhof warteten gegen 1000 Personen.

Auf dem Friedhofe sprachen ein Vertreter der politischen Gefangenen, ein Arbeitskollege des Verstorbenen, der Sekretär des Klassenverbandes Danielewicz, der sich von einem eifrigen Mitkämpfer verabschiedete, Stv. Milman, der unterstrich, daß die Vorfälle des Tages beweisen, daß die wirkliche Freiheit noch nicht da ist und als letzte sprach eine Frau.

Auf dem Friedhofe rief einer der Teilnehmer: „Es lebe Sowjetrußland!" Dieser Ausruf wurde jedoch von niemanden aufgegriffen; die Stimme blieb allein. Ein Beweis dafür, daß es sich nur um den Ausruf eines Provokateurs handeln konnte. Beim Ausgang wurden von der Polizeischule gegen 50 Personen verhaftet und nach der Kriminalpolizei gebracht. Dort wurden die Verhafteten verhört und einige freigelassen.

* * *

Von 5 Uhr nachmittags ab fand im Kabinett des Polizeikommandanten Roszkowski eine Konferenz der Behörden statt, an der Wojewode Darowski, Regierungskommissar Jzycki, Inspektor Wydzimirski, Niedzielski, der General des Armeekorps, Staatsanwalt Schmidt, Staatsanwalt Markowski u. a. teilnahmen.

* * *

Die Vorfälle haben bei der Arbeiterschaft eine Beunruhigung hervorgerufen. Im Klub der Abgeordneten der P. P. S. in Warschau — in der Hauptstadt verbreitete sich die Nachricht mit Windeseile — herrschte Bestürzung. Die Abgeordneten suchten sich von Warschau aus mit Wojewoden Darowski zu verständigen, konnten jedoch keine Verbindung mit ihm bekommen. Minister Ziemiencki konnte, da er krank ist, nicht intervenieren.

***

Wie amtlich mitgeteilt wird, sind die Verhafteten spät abends freigelassen worden. Sie sollen wegen Widerstand gegenüber der Polizei zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

* * *

Der offene Brief des Abg. E. Zerbe.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Als Zeuge der Vorfälle während der gewaltsamen Zerstreuung durch die Polizei des Trauerkonduktes bei der Beerdigung des Thomas Rychlinski, übersende ich der gesch. Schriftleitung die nachstehenden Informationen, in der Absicht, die öffentliche Meinung informiert zu wissen.

Der Trauerkondukt setzte sich vollständig ruhig vom Trauerhause, Kilinski-Straße 216, in Bewegung. Die Ordnung wurde von der Beerdigungsmiliz aufrecht erhalten. Der Kondukt bewegte sich durch die Napiurkowski- und Petrikauer Straße. Der Ernst der Feier wurde durch keinerlei Rufe oder Transparente mit staatsfeindlichen Aufschriften gestört. Getragen wurden nur Verbandsfahnen und Transparente mit der Benennung der einzelnen Organisationen, die an der Beerdigung teilnahmen. Die Begräbnisteilnehmer schritten an einer Seite der Straße, sodaß der Straßenbahnverkehr aufrecht erhalten werden konnte. Der Kondukt wurde aus mir unbekannten Gründen von der Polizei begleitet. An der Spitze ritt eine Patrouille der berittenen Polizei, während am Ende des Konduktes eine Kompagnie der Fußpolizei mit Gewehr schritt. Auf dem Bürgersteige begleiteten den Zug Polizeikommissar Wenckowski in Assistenz zweier Unterkommissare.

An der Ecke der Gluwna- und Petrikauer Straße vertrat dem Kondukt eine Polizeiformation den Weg. Die Polizei war schon seit einigen Stunden in Alarmbereitschaft und zwischen der Gluwna- und Evangelickastraße untergebracht. Die Polizei forderte aus unbekanntem Grunde, daß der Kondukt in die St. Annenstraße einbiegen soll.

Die an der Spitze des Konduktes schreitenden Stadtverordneter Rapalski und Mitglied der Exekutive der Lodzer Abteilung der P. P. S. Purtal widersetzten sich dieser Absicht der Polizei und verhandelten mit dem Oberkommissar Izydorczyk. Das Ergebnis dieser Verhandlungen war die Verhaftung des Stadtverordneten Stanislaw Rapalski, des Mitgliedes der Verwaltung der Krankenkasse Antoni Purtal, Frau Purtal sowie eine Reihe anderer Personen.

Als ich dies sah, wandte ich mich an Herrn Izydorczyk mit der Frage, warum er diese Verhaftungen anordnete. Dabei wies ich meine Abgeordnetenlegitimation vor. Die Antwort des Herrn Izydorczyk war, daß er den Befehl an die Polizisten erteilte, mich zu verhaften und zusammen mit den Vorgenannten nach der Kriminalpolizei abzuführen. Ich ließ dies nicht zu und wies zum zweiten Male meine Abgeordnetenlegitimation vor, mit der Bitte, sie zu prüfen. Die Antwort war, die wiederholte Anordnung, mich zu verhaften. Ich stieß die sich mir nähernden Polizisten von mir und zeigte Herrn Izydorczyk zum dritten Male meine Legitimation. In diesem Augenblick sprang ein Unterkommissar an mich heran, der, mit der Faust drohend, mir zurief: „Lärmen Sie hier nicht, stören Sie hier nicht". Er erhielt von mir die Antwort, daß ich nicht zu ihm spreche und er sich nicht hereinmischen möge. Als ich schon zum vierten Mal Herrn Izydorczyk die Abgeordnetenlegitimation vorwies, indem ich ihm erklärte, daß er die volle Verantwortung für meine Verhaftung tragen wird, erklärte Herr Izydorczyk, daß er mich enthafte. Auch dabei wies ich darauf hin, daß ich nicht enthaftet werden könne, da ich doch nicht verhaftet werden dürfe.

Unterstreichen muß ich, wobei ich vorsichtige Worte gebrauche, daß sich die Polizei untaktvoll benommen hat, indem sie ruhige Passonten auseinandertrieb und die berittene Polizei in die Torwege ritt, um die dort stehenden Personen zu vertreiben.

Von Vorstehendem habe ich in Abwesenheit des Herrn Wojewoden den Chef des Sicherheitsdepartements der Wojewodschaft sowie den Polizeikommandanten Roszkowski in Kenntnis gesetzt, indem ich die sofortige Einleitung einer Untersuchung forderte.

In Angelegenheit des unangebrachten Verhaltens der Lodzer Polizei sowie der Vergewaltigung durch sie der Unantastbarkeit des Abgeordneten werde ich in der nächsten Sitzung des Sejm eine Interpellation einbringen. Auch werde ich gleichzeitig beim Innenminister intervenieren.

E. Zerbe
Sejmabgeordneter.

* * *

Intervention beim Wojewoden Darowski

Gestern abend fand eine Konferenz wegen der Vorfälle an der Ecke der Gluwna- und Petrikauer Straße statt. An der Konferenz nahmen der Abgeordnete Zerbe sowie der eigens des-

wegen nach Lodz gekommene Abg. Wyrzykowski von der „Wyzwolenie“ teil. Es wurde beschlossen, daß beide Abgeordneten heute, um 10 Uhr früh, beim Wojewoden intervenieren sollen.

Empörung in Warschau.

Fraktionsberatung der P. P. S.

(Von unserem Korrespondenten.)

Nach Bekanntwerden der Lodzer Vorfälle setzte sich Frau Senator Kluszynski telephonisch mit einer der Lodzer Redaktionen in Verbindung. Auf Grund des offenen Briefes des Abg. Zerbe, der der Frau Senator Kluszynski mitgeteilt wurde, wurde in Warschau sofort eine Fraktionssitzung der P. P. S. einberufen, in der die tiesste Empörung über das Vorgehen der Lodzer Polizei zum Ausdruck gebracht wurde.

Besonders mißbiligend äußerte sich Abg. Niedzialkowski, der die Ansicht vertrat, daß die P. P. S. als Regierungspartei die Kosequenzen wegen dem Vorgehen gegen Führer der P.P.S. ziehen müßte.

Ein neuer Abgeordneter.

Warszawski-Warski in Warschau.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der Nachfolger des Abg. Krulikowski auf der Liste der Kommunisten ist Warszawski-Warski, der in letzter Zeit in Baden bei Wien lebte. Warszawski, der ein bekannter Theoretiker der ehemaligen Sozialdemokratie des Königreichs Polen und Litauens ist, ist nun nach Warschau gekommen, um sein Abgeordnetenmandat zu übernehmen.

Warszawski, der ein Vertreter des polnischen Kommunismus ist und mit den Moskau-Anhängern sich entzweit hat, wird der kommunistischen Sejmfraktion nicht beitreten.

Die Deutschen-Verfolgungen in Oberschlesien.

Der Selbstmord des Berginspektors Lamprecht.

Die Haussuchungen beim Volksbund und die Massenverhaftungen in Polnisch-Oberschlesien bilden nur ein Glied in der Kette der Kämpfe um die innenpolitische Macht in Polen. Nachdem der letzte Schlag des Westmarkenvereins gegen den Wojewoden Bilski fehlgeschlagen ist, haben die Hetzer nach einer andern Möglichkeit gesucht, Bilski bloßzustellen. Es hat den Anschein, als ob es ihnen jetzt besser gelingt. Die polnischen Behörden dulden ihrerseits die Aufbauschung der ganzen Angelegenheit ganz gern, weil sie — wenn auch mit Unrecht — darin eine wirksame Unterstützung ihrer Hoffnungen auf einen Sitz im Völkerbundsrat sehen.

Die gegen den Volksbund erhobenen Anklagen sind noch zu unklar und unbewiesen, als daß darüber ein endgültiges Urteil gefällt werden könnte. Die Ergebnisse der Untersuchung werden noch mehrfach Gelegenheit geben, die Fehler, die auf deutscher und auf polnischer Seite in der Behandlung Oberschlesiens gemacht werden, kritisch zu beleuchten.

*

Selbst wenn es wahr sein sollte, schreibt die „Kattowitzer Zeitung“, daß Lamprecht durch Selbstmord geendet hat, wäre das noch immer kein Beweis für seine Schuld. Ein Mann von diesem Alter (Lamprecht ist 62 Jahre alt), über den aus heiterem Himmel ein so schwerwiegender Verdacht hereinbricht, der ahnungslos ins Gefängnis gesteckt wird, gerät naturgemäß in eine Stimmung, die ihn verzweifeln machen und schließlich zum Selbstmord treiben kann. Er hat eine Vorstellung davon, wie lange eine Haft dauern kann, die unter einer solchen Anschuldigung über ihn verhängt wird. Er kann zu der Auffassung kommen, die körperlichen und seelischen Beschwerden einer so langen Haft nicht überstehen zu können, und in dieser Stimmung kann er Hand an sich legen. Das ist durchaus möglich. Und wenn Lamprecht tatsächlich Selbstmord verübt haben sollte, so kann er es getan haben in dieser Stimmung der Verzweiflung. Ein Beweis dafür, daß er sich schuldig fühlte, wäre das noch keineswegs. Aber zunächst steht nicht einwandfrei fest, daß der Tote tatsächlich durch Selbstmord geendet hat.

Damit kommen wir auf die Art und Weise, wie die polnischen Blätter den angeblichen Selbstmord begründen. Der „Goniec Slaski“ und der „Illustrowany Kurjer Codzienny“ behandeln es als feststehend, als selbstverständlich, daß die Ursache zu diesem Selbstmord das Schuldbewußtsein des Toten gewesen sei. Sie wissen für die Richtigkeit dieser Behauptung so wenig Beweise anzuführen, wie für die Richtigkeit der Meldung von dem Selbstmord. Sie bemühen sich auch gar nicht darum. Sie behaupten einfach darauf los, folgern aus ihrer Behauptung, wie gefährlich das ganze Netz von Verschwörung und Spionage gewesen sein muß, das durch die Verhaftungen und die Haussuchungen aufgedeckt worden sei und suchen auf diese Weise ihre Art der Ausschlachtung des Selbstmordes zu rechtfertigen.

Ein solches Vorgehen ist von einer Schamlosigkeit eingegeben, die ihres gleichen nicht hat. Die Zeitungen, die so verfahren, sind bar jedes Verantwortungsgefühls, haben keine Vorstellung davon, welche Verantwortung eine Zeitung damit auf sich nimmt, daß sie eine Nachricht von so schwerwiegender Bedeutung verbreitet und aus ihr solche Folgerungen zieht. Diese Feststellung muß getroffen werden.

Es muß ferner mit aller Bestimmtheit verlangt werden, daß nunmehr sofort die zuständige amtliche Stelle einen amtlichen Bericht über den Tod Lamprechts, über die Umstände der Auffindung der Leiche, über die Benachrichtigung der Angehörigen ausgibt, und daß diesem Bericht beigefügt wird, die Urkunde, die die Gerichtsärzte über die Todesursache des Verstorbenen verfaßt haben. So lange dieser amtliche Bericht fehlt, bestreiten wir aufs Entschiedenste die Richtigkeit der von den polnischen Zeitungen über den Selbstmord verbreiteten Nachrichten, und wir bestreiten noch entschiedener die Richtigkeit der Darstellung, die die polnischen Blätter von den Ursachen geben, die Lamprecht angeblich in den Tod getrieben haben.

Um einen Handelsvertrag.

Die deutsch-polnischen Handelsverhandlungen sollen Anfang März wieder aufgenommen werden.

(Von unserem Korrespondenten).

Gestern fand im Ministerium für Handel und Industrie eine Pressekonferenz in Sachen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen statt. Ueber den Stand der Verhandlungen berichtete Departementsdirektor Gliwic, Senator Bartoszewicz und Ringel.

Departementsdirektor Gliwic wies darauf hin, daß die deutsche Delegation am 23. Januar der polnischen Delegation eine Liste der Zollgebührenermäßigung überreicht hat mit der Forderung, diese ermäßigten Sätze wie am schnellsten einzuführen. Eine ähnliche Liste von Polen aus haben die Deutschen bereits im August vorigen Jahres erhalten. Die deutsche Liste sieht 590 Ermäßigungen vor. Die Berücksichtigung der deutschen Forderungen sowie die Ermäßigung für die französische Einfuhr würden den Verlust von fast der Hälfte aller Zolleinnahmen bedeuten.

Die größten Zollgebührenherabsetzungen fordern die Deutschen für Spielwaren, Ledermappen, Schuhwaren und Konfektion, also für Waren, die teils Luxuswaren sind und teils auch bei uns hergestellt werden.

Die geforderten Ermäßigungen sind ganz außerordentlich. Charakteristisch ist, daß die Zölle für Atlasse und Noten fast ganz abgeschafft werden sollen.

Senator Bartoszewicz erklärte, daß der Abschluß eines Handelsvertrages im Interesse beider Länder liege und drückte die Hoffnung aus, daß es trotz mancher Schwierigkeiten doch gelingen werde, einen Vertrag abzuschließen.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß trotz des Zollkrieges ein außerordentlich lebhafter Handelsverkehr zwischen den beiden Ländern besteht, was sich in den Zahlen ausdrückt, daß 43 Prozent der gesamten polnischen Einfuhr aus Deutschland stammen und 50 Proz. der polnischen Produktion nach Deutschland ausgeführt werden.

Die Verhandlungen zwischen den beiden Delegationen sollen Anfang März wieder aufgenommen werden.

Kauzik im Arbeitslosenfonds.

Stanislaw Kauzik die frühere „rechte Hand“ des Herrn Wladyslaw Grabski wurde vom Finanzminister in Verbindung mit dem Arbeitsminister in die Direktion des Arbeitslosenfonds abdelegiert.

Er ist also versorgt!

Drummond in Berlin.

Gestern nachmittags hat der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, dem Außenminister Stresemann die Abschiedsvisite gemacht.

Wie der „Vorwärts“ meldet, werden zuerst die niedrigeren Stellungen besetzt werden. Was die Frage der Besetzung des Postens eines Untergeneralsekretärs und der anderen höheren Aemter anbelangt, so soll diese erst später geregelt werden.

Der Kampf um die Ratssitze.

Die Vermehrung der ständigen Völkerbundsratssitze von England abgelehnt. — Scharfe Sprache der englischen Presse.

In einem aus Regierungskreisen inspirierten Leitartikel des „Daily Telegraph“ wird abschließend festgestellt, daß der Streit um weitere Ratssitze für Polen und andere Länder endgültig erledigt sei und daß weder Chamberlain noch das englische Kabinett daran denken, die Ansprüche dieser Länder zu unterstützen. Der deutsche Standpunkt, daß ein anderes Verfahren illoyal und gegen die Versprechungen wäre, wird voll anerkannt. Bei der Ratstagung am 8. März vormittags in Genf wird zwar Frankreich Polen vorschlagen, weil Briand dies seinem Bundesgenossen schuldig ist, er wird sich aber damit zufrieden geben, daß der Antrag von England, Schweden und wahrscheinlich auch von Belgien niedergestimmt wird. Der Ratssitz für Deutschland wird einstimmig angenommen werden. Die Frage, ob Polen einen zeitweiligen Sitz im Rat erhält (für einen ständigen kommt es nicht in Frage), kann frühestens in der Septembertagung des Rates, an der Deutschland schon mitwirkt, aktuell werden.

Der ungarische Skandal.

Die Blätter berichten ausführlich über die Verhaftung von zwei Ungarn in Temesvar, die sich durch Zeichengeben während der Fahrt dorthin verdächtig gemacht hatten und nach längerem Leugnen gestanden, daß sie beauftragt waren, den Zug, mit dem Dr. Benesch und Nincic dort eintreffen sollten, und womöglich auch den Zug mit dem rumänischen Außenminister Duca in die Luft zu sprengen. Ihre Zeichen hätten den längs der Strecke verteilten Mittätern bekanntgeben sollen, daß sie angekommen seien. Die beiden Verhafteten heißen Julius Aradsky und Gabriel Szabo. Sie sind Mitglieder des Vereines der Erwachenden Ungarn, verweigern aber jede Auskunft darüber, ob sie von diesem Verein einen Auftrag erhalten haben.

* * *

Der „Tausendkünstler“ Gerö.

Die Polizeibehörde hat auf Drängen der französischen Kriminalbeamten in der Wohnung des Majors Ladislaus Gerö eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei wurde eine Zigarettendose gefunden, in die die folgenden Zeilen eingraviert sind:

Dem Tausendkünstler Gerö — in aufrichtiger Freundschaft Graf Paul Teleki

Die Hausdurchsuchung selbst wurde geheim durchgeführt und auch von diesem mehr als kompromittierenden, eindeutigen Funde ist in der Oeffentlichkeit noch nichts bekannt geworden. Aber man wird kaum fehlgehen, wenn man die Anspielung des Grafen Karolyi und Telekis heutige Einvernahme mit dieser zwar geistvollen, aber verräterischen Widmung in Zusammenhang bringt. Diese Nachricht sind wir in der Lage auch dann aufrechtzuerhalten, wenn sie von der ungarischen Regierung dementiert würde.

Lokales.

Unterstützungen für die arbeitslosen Angestellten. Die arbeitslosen Angestellten, die im staatlichen Arbeitsamt bis 1. Februar 1926 registriert sind und sich um Unterstützungen bemühen, müssen bis zum 20. Februar ihre Deklarationen mit den dazu nötigen Dokumenten einreichen. Deklarationen können einreichen 1. alle diejenigen, die in der Zeit vom 1. Januar 1925 bis 1) Juli 1925 entlassen worden sind, 2) alle diejenigen, die zwischen dem 1. Januar 1923 bis 1. Januar 1925 arbeitslos geworden sind und im Dezember oder Januar keine Unterstützung erhielten, 3) alle diejenigen, welche bis zum 1. Januar 1925 arbeitslos wurden und bisher noch keine Unterstützung erhalten haben. (b)

Die N. P. R. kämpft gegen den Arbeitslosenfonds. Die N. P. R. schreckt im Kampfe um die Unterbringung ihrer Leute auf hohe Posten im Arbeitslosenfonds vor keinem Mittel zurück. Nunmehr hat sie ihre Abgeordneten aufgefordert, in Warschau die Absetzung des Inspektors Kuliczkowski zu fordern. Daß sie damit nur sich selbst lächerlich macht, sieht sie nicht ein. (b)

Die staatliche Immobiliensteuer. Bekanntlich hat der Magistrat, um Gelder für Kanalisationszwecke zu erhalten, einen 100prozentigen Zuschlag zu der staatlichen Immobiliensteuer, die 12 Prozent der Einnahmen ausmacht, beschlossen. Das Geld floß aber sehr schlecht ein, während die Hausbesitzervereine dagegen in Warschau protestierten. Nunmehr ist der Magistrat weicher geworden. Für 1926 hat er folgende Sätze ausgearbeitet. Hausbesitzer mit Einnahmen bis 2000 Zl. zahlen 25 Prozent, mit Einnahmen bis 4000 Zloty — 50 Prozent, bis 6000 — 75 Prozent, über 6000 Zloty 100 Prozent der staatlichen Steuer.

Die Schließung der Kinos. Vorgestern hat der Magistrat beschlossen, die 75prozentige Billettsteuer für Kinoplätze auf 60 Prozent für ausländische und 25 Prozent für inländische Bilder herabzusetzen. Dieser Beschluß soll erst in der nächsten Woche von der Budgetkommission des Stadtrats und in der übernächsten vom Stadtrat bestätigt oder modifiziert werden. Wie verlautet, soll eine Konferenz mit den Kinobesitzern einberufen werden, denen der Beschluß des Magistrats mitgeteilt und sie aufgefordert werden sollen, zu diesen Bedingungen die Kinos wieder zu öffnen. Bekanntlich betrachten die Kinobesitzer aber 60 Prozent ebenfalls als zu hohe Sätze. (b)

Gestern sprach eine Delegation des Lodzer Kinoverbandes bei Herrn Wojewoden Darowski in der Angelegenheit der weiterdauernden Schließung der Lichtbildtheater vor. Die Delegation bat den Herrn Wojewoden um Hilfe und Intervention im Magistrat. Der Wojewode versprach der Delegation, eine Konferenz der Vertreter des Magistrats mit den Kinobesitzern unter seiner Leitung einzuberufen, um endlich die unangenehme und der Stadt Schaden bringende Angelegenheit aus der Welt zu schaffen. (o)

Vom Post- und Telegraphenverkehr. Wie uns vom hiesigen Post- und Telegraphenamt mitgeteilt wird, müssen die Adressen auf Briefen und Telegrammen in polnischer Schrift geschrieben werden. Der Inhalt kann bei Verwendung des lateinischen Alphabetes in allen europäischen Sprachen, so wie auch in der lateinischen, japanischen und hebräischen geschrieben werden.

Vom Stadtrat. Das Präsidium des Stadtrats hat für diese Woche keine Stadtratssitzung einberufen und auch die Kommissionsarbeit ruhen lassen. In der nächsten Woche will es die Kommissionsberatungen aufnehmen, eine Sitzung aber erst Anfang März einberufen.

Den Antrag der Linksparteien über die Auflösung des Stadtrats scheint das Präsidium des Stadtrats ebenso zu behandeln als alle anderen Anträge der Opposition: Wochenlange Ablagerung der Anträge in den Kommissionen.

Wie wir hören, werden die Linksparteien gegen diese Verschleppungstaktik Protest erheben und die schnellmöglichste Erledigung ihres Antrages fordern.

Von der Krankenkasse. Am Dienstag abend fand eine Verwaltungssitzung der Krankenkasse statt. Nach Erledigung der Interpellation wurde der Grundsatz angenommen, daß die Zahl der Stunden, die ein Arzt der Krankenkasse zu arbeiten hat, nicht weniger als vier betragen dürfen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die zahnärztliche Hilfeleistung einer Reorganisation zu unterziehen. Besprochen wurde ferner die Angelegenheit der Verträge mit den einzelnen Beamtengruppen, die gekündigt wurden, da die Verwaltung gegenwärtig zur Abfassung der Dienstpragmatik schreitet. Bei der Besprechung der Gehaltszahlungen an die Apotheker wurde beschlossen, eine Delegation, bestehend aus drei Mitgliedern der Verwaltung, zu der Generalversammlung des Verbandes der Apotheker abzuordnen.

Versuchter Einbruch in ein Ambulatorium der Krankenkasse. Als der Kassierer des Ambulatoriums in der Petrikauer Straße 17 sich für kurze Zeit aus seinem Zimmer entfernt hatte, drang ein Dieb ein, der sich am feuersichern Kassaschrank zu schaffen machte. Als er gerade bei der besten Arbeit war, wurde er vom stellvertretenden Leiter des Ambulatoriums überrascht, der einen Revolver zog und den Einbrecher festnahm und der Polizei übergab. Der Verhaftete erwies sich als der 23jährige Karol Reich, ohne ständigem Wohnort.

Man verschenkt, verteilt in Raten... Wie wir erfahren, hat Vizepräsident Wojewudzki in der Sitzung der Verwaltung der Gesellschaft der Straßenbahn dieser Gesellschaft trotz der schwindsüchtigen Magistratskasse die Bezahlung einer Schuld von 700 000 Zloty an den Magistrat in Raten auf die Dauer von drei Jahren gestattet. Dazu hatte Herr Wojewudzki kein Recht. Die Angelegenheit wird ein Echo in der nächsten Sitzung des Stadtrats finden.

Polnisches Theater. Heute „Konzert“ von Bahr, morgen „Ładna historja“.

Feuer. Im Trockenraum der Strumpfwirkerei von Jakob Schlesinger, Panskastraße 31, brach infolge Heißlaufens einer Maschine Feuer aus. Das Feuer wurde vom 2. Zuge der Feuerwehr unter Leitung von Gottlieb Koß gelöscht. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf über 4000 Zloty. (k)

Ueberfahren. In der Rzgowska Straße wurde ein gewisser Jan Ludwiczak von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft der Krankenkasse nach dem Josephsspital gebracht. (k)

Ein glücklicher Fang. Der Polizei gelang es die Einbrecher Eduard Zalewski, Wawrzyniec und Antoni Dombrowski sowie Szcigielski zu verhaften, die in der Ogrodowa- und Nowomiejska-Straße Einbrüche in acht Geschäften verübten. Das der Einbrecherbande in die Hände gefallene Gut stellt einen Wert von 20 000 Zloty dar. (k)

Verhaftung eines betrügerischen Invaliden. Der Invalide Kapitulnik, Lipowastraße 9, bot schlechte Zigaretten in Verpackungen von Zigaretten erster Güte an. Der betrügerische Zigarettenverkäufer wurde verhaftet. (k)

Wegen Verkaufs von geschmuggelten Tabak wurden von der Polizei zur Verantwortung gezogen: Marjan Feja, Pabianicer Chaussee 37, Edmund Wydrych, Lucjan Tomaszewski, beide wohnhaft in der Sokolstr. 11, sowie Stefan Szep, Pustastr, 34. (k)

Verhaftung einer Ladendiebin. In dem Galanteriewarengeschäft von Hendeles in der Nowomiejska Nr. 11 kam eine Frau, die einige Meter Seidenband kaufen wollte. Als sich die „Kundin“ unbeobachtet glaubte, ließ sie ein Päckchen Band vorn in der Bluse verschwinden. Dies hatte jedoch Hendeles gesehen, der von der Frau mit Gewalt das gestohlene Päckchen abnehmen wollte. Die Frau fing an zu schreien, daß Hendeles sie vergewaltigen wolle. Hendeles schloß daher die Tür des Geschäfts ab und rief die Polizei herbei, die der „Kundin“ das Päckchen Seidenband aus dem Busen hervorzog. Die Frau wurde verhaftet. Es ist dies die 35jährige Jusefa Rutkowska (k)

12. Staatslotterie.

5. Klasse. — 12. Tag.

(Ohne Gewähr).

50 000 Zl. auf Nr. 22202.
3000 Zl. auf Nr. 20943.
2000 Zl. auf Nr. Nr. 29699 50421.
1000 Zl. auf Nr. Nr. 5575 18032 35851.
600 Zl. auf Nr. Nr. 1503 3013 5365 6968 11009 15229 21110 37559 53331 55309 64182.
500 Zl. auf Nr. Nr. 1691 5906 6163 14778 24275 25579 27153 38441 51089 52913 61164 63740.

Aus dem Gerichtssaal.

Blutige Rache eines Hintergangenen. Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Sobczak, aus dem Dorfe Slowik stammend, zu verantworten, der angeklagt war, seinen Freund Antoni Czaplinski durch einige Messerstiche verletzt zu haben. Zu einem Feste, das Czaplinski veranstaltete, war auch die Geliebte des Sobczak erschienen. Als dann Sobczak kam, beförderte ihn Czaplinski an die Luft, da er mit dessen Geliebte schön tun wollte. Ueber diese Behandlung war Sobczak derart erzürnt, daß er dem Czaplinski Rache schwor. Die Rache ließ nicht lange auf sich warten, denn einige Tage nach dem Vorfall wurde Czaplinski auf der Dorfstraße von Sobczak überfallen, der Czaplinski einige Messerstiche in die Brust versetzte. Vor Gericht war Sobczak geständig, doch erklärte er in großem Affekt gehandelt zu haben, da Czaplinski ihn nicht nur vom Feste verjagte, sondern ihm auch die Geliebte nahm. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 4 Jahren schweren Kerkers.

Zu der Schießerei in Ruda-Pabianicka. Am 7. September 1925 schlugen im Wartesaal der Fernbahn zwei Betrunkene Krach. Sie wurden von der Polizei zur Rede gestellt, doch leisteten sie Widerstand. Als die Polizei die beiden Männer nach dem Polizeiposten führen wollte, ergriffen diese die Flucht. Die Polizei nahm die Verfolgung auf. Es kam zu einer Schießerei. Schließlich gelang es die Verbrecher zu verhaften. Vor Gericht erklärten die Verhafteten Golombek und Gernik, nicht auf die Polizei geschossen zu haben, sondern nur in die Luft. Das Gericht verurteilte Gernik zu 4 Jahre schweren Kerkers und Golombek zu 10 Monaten Gefängnis. (o)

Ein grausiges Zeichen der Zeit. Vor dem Friedensgericht hatten sich gestern zwei Mädchen im Alter von zwölf und dreizehn Jahren zu verantworten, die angeklagt waren, Unzucht getrieben zu haben. Das Gericht überwies die Mädchen zwecks Registrierung dem Sittenamt. (b)

Diebische Soldaten. Vor dem Militärgericht hatten sich gestern die Soldaten Wilczak und Meldner zu verantworten, die angeklagt waren, einem Gepäckträger ein Paket mit Garderoben abgenommen zu haben, indem sie sich als die Besitzer ausgaben, ohne es zu sein. Das Gericht verurteilte Meldner zu drei Monaten Gefängnis, Wilczak zu einem Jahre und versetzte beide in die zweite Soldatenklasse. (b)

Vereine • Veranstaltungen.

„Liebe im Schnee“, Operette in 3 Akten von R. Benatzky, wird am Sonntag, den 21. Februar, abends um 8 Uhr, im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Straße 243, zum vierten Male gegeben. Diese entzückende Operette wurde von Presse und Publikum mit Lob bedacht. — 1500 Besucher waren befriedigt von den Aufführungen. Die Nachfragen nach einer Wiederholung beweisen, daß die Operette Anklang gefunden hat. Um eventuellem Irrtum vorzubeugen, sei erwähnt, daß die Aufführungen öffentlich sind und jeder Operettenfreund Gelegenheit hat die Vorstellungen besuchen zu können. Billettvorverkauf in der Drogerie des Herrn Dietel, Petrikauer Straße 157, zum Preise von 1—5 Zloty und am Tage der Aufführung von 5 Uhr ab im Festsaale.

Religiöse Vorträge. Uns wird geschrieben: Es wird darauf hingewiesen, daß Prediger O. Lenz in der Baptistenkirche, Nawrotstraße 27, während der Passionszeit jeden Donnerstag, um 1/2 8 Uhr abends, einen religiösen Vortrag über das Sammelthema: „Jesus und die Menschen“ halten wird. — Für heute abend lautet das Thema: „Jesus und die Frommen“. Das Programm eines jeden Donnerstags weist außerdem Gesangstücke, von den Chören vorgetragen, sowie Solis auf — Eintritt frei!

Christlicher Commisverein. Heute, Donnerstag, den 18 Februar, hält Herr Gymnasialdirektor Dr. Kotzian aus Zgierz einen Vortrag über das Thema: „Atlantis, der verschwundene Erdteil“. Beginn punkt 9 Uhr abends. Um recht zahlreichen sowie pünktlichen Besuch wird höfl. gebeten.

Die Leitung der Unterrichtskurse beim Christlichen Commisverein teilt hierdurch mit, daß zu einem neuen Kursus in der Buchführung sowie auch in der deutschen Handelskorrespondenz sich noch Teilnehmer im Sekretariat des Vereins, werktäglich (außer Sonnabend) von 12—2 mittags und 6—9 Uhr abends melden können.

Von der anläßlich des Maskenballes herausgegebenen Karnevalszeitung „Lodzer Ente“ sind noch einige Exemplare vorhanden und sind zum Selbstkostenpreise von 50 Groschen per Exemplar täglich von 11—2 und 6—9 im Sekretariat (Al. Kosciuszki 21) zu haben.

Sport.

Das Breslauer Sechstage-Rennen.

Als Sieger aus dem Rennen ging das Paar van Kempen (Holland) — Feja (Breslau) hervor, die eine Strecke von 3839,74 Kilometer zurückgelegt haben. Als zweite langten an die Belgier Persyn—Verschelden, denen die Breslauer Rieger—Knappe als 3. Paar folgten. Den 4. Platz belegten die Italiener Tonani—Olivieri. Dann kamen an 5. Stelle Thomas (Breslau) — Martin (Prag) und an 6. Stelle Van Nek (Holland) — Byesse (Belgien).

Aus dem Reiche.

Erschießung eines der gefährlichsten Banditen in den Ostgebieten.

Eine Bestie in Menschengestalt.

Während einer Jagd auf Banditen in den Ostgebieten wurde der Bandit Fjedor Rutczak von der Polizei erschossen.

Rutczak hat 53 Ueberfälle auf dem Gewissen, darunter mehrere, bei denen die Beraubten ermordet wurden. Vor zwei Jahren überfiel er den Geistlichen Majewski. Nachdem er ihn beraubt hatte, quälte er ihn stundenlang, indem er seinen Körper stückweise dadurch röstete, daß er ihn über Fackeln hing. Einer ermordeten Frau trennte er die Eingeweide aus dem Leib, einen Kaufmann nagelte er an ein Brett und setzte sich zu einem Zechgelage auf den Körper des langsam Sterbenden. Auf einem Gute vierteilte er vier kleine Kinder. Seine verhafteten Mithelfer erzählen, daß der tierische Sadismus Rutczaks so weit ging, daß er Tiere langsam zu Tode quälte, wenn er keine menschlichen Opfer hatte.

Der Bandit hatte viele Schätze angesammelt, die ihm jedoch von seinen Komplicen gestohlen wurden. Deswegen verdächtigte er seine Bandenangehörigen, drohte ihnen mit der Rache usw. Schließlich wurde er von den eigenen Freunden der Polizei verraten, die ihn, als sie ihn fassen wollte und auf Widerstand stieß, erschoß.

Festnahme einer Bande von Händlerinnen mit lebender Ware.

In Danzig wurden vier Frauen verhaftet, die gewerbsmäßig den Handel mit lebender Ware betrieben. Die vier Frauen bildeten eine „polnische Sektion“ für Mädchenhandel und führten ihre Opfer nach Amerika

und Asien aus. Sie suchten hauptsächlich Polinnen und arbeiteten vornehmlich in Kleinpolen. Aber auch andere Gebiete Polens wurden nicht verschont. Die „Ware“ wurde in Danzig an die überseeischen Abnehmer weitergegeben. Die Verhafteten sind: Domicela Biedz aus Moscisk, Helene Kosak aus Zborow, Rosalie Rymanska aus Zydaczew und Olga Orlanska aus Warschau. Die Uebeltäterinnen befinden sich in Danziger Gefängnissen. Die Danziger Behörden haben sich an die polnischen mit der Aufforderung gewandt, in den Wohnorten der Händlerinnen zu ergründen, welche Vergangenheit sie haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Zgierz. Tödlicher Unfall. In der Fabrik von Ferdinand Swatek wurde vorgestern der Stuhlmeister Wilhelm Zimmer durch Schadhaftigkeit der Maschine im Kesselhaus durch ein abspringendes Stück Eisen schwer verwundet. Nach dem Krankenhaus gebracht, starb Z. Er erfreute sich bei seinen Arbeitskollegen eines guten Rufes. Das Unglück entstand aus dem Grunde, weil der Maschinist die Maschine ohne Aufsicht gelassen hatte.

Alexandrow. Der Vortragsabend des Jugendvereins der evangelischen Gemeinde, der am vergangenen Sonntag stattfand, wurde mit dem Liede „Herr deine Güte“ vom gemischten Chor unter Leitung des Herrn Salin eingeleitet. Frl. E. Maschke brachte das Gedicht „Zwei Wege“ vor. Der Vierakter „Die Tochter des Wilderers“ wurde aufgeführt. Frl. E. Hund spielte die Rolle als die Tochter des Wilderers sehr gut. Riske als Wilderer und E. Hadrian als dessen Sohn spielten gut. E. Handke als Rudolf, der Wilderer, und A. Irgang als Forstbeamter paßten sich an, Billig und Zielke als Gendarmen konnten mehr beweglich sein. Der gemischte Chor sang darauf das Lied „Jetzt in frohen Jugendtagen“. Es folgten humoristische Szenen und der Einakter „Die zwei Vagabunden“. Bei Pfannkuchen und Kaffee blieben die Besucher einige Zeit beisammen.

Warschau. Infolge Arbeitslosigkeit irrsinnig geworden. Auf der Twardastraße wurde vorgestern abends ein vollständig nackter Mann von der Polizei aufgehalten, der um sich schlug. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 38jährigen Czeslaw Idzikowski handelt, der vor einem halben Jahre seine Anstellung verlor. Darüber verzweifelt, riß er sich in einem Anfall die Kleider vom Leibe und stürzte auf die Straße. Der Unglückliche wurde nach dem Krankenhause gebracht.

Krakau. Bevorstehende Schließung von Krakauer Universitätskliniken. Infolge der Sparmaßnahmen Polens, die sich auf kulturellem Gebiete besonders bemerkbar machen, plant die Krakauer Universität die Schließung ihrer Kliniken für innere Krankheiten, Gynäkologie, Chirurgie und Nervenleiden. Auch an den übrigen Hochschulen dürfte man zu starken Einschränkungen auch des notwendigsten Lehrbetriebes gezwungen sein.

— Eisenbahndiebe. Eine wohlorganisierte Bande von Eisenbahndieben wurde hier dingfest gemacht. Gestohlen wurde hauptsächlich auf der Strecke Krakau—Bochnia. Die Opfer waren Privatpersonen und Firmen. Die Diebe haben nach Verübung der Diebstähle Plomben angebracht, um die Spuren zu verwischen. Verhaftet wurden drei Personen, während es einer Anzahl anderer gelang, zu entkommen. Gestohlenes Gut wurde in der Umgegend, in Kisten verpackt, gefunden.

Lublin. Ein schreckliches Familienunglück. Im Dorfe Gozdon, Kreis Hrubieszewsko, verkaufte der Landwirt Witczak ein Schwein für 200 Zloty. Das Geld legte er auf den Tisch und begab sich auf den Hof, seinen vierjährigen Sohn in der Wohnstube zurücklassend. Als Witczak nach der Wohnung zurückkehrte, sah er, daß sein Sohn das Geld in kleine Stücke gerissen hatte. W. geriet derart in Wut, daß er eine Axt ergriff und seinem Kinde beide Hände abhackte. Auf die Hilferufe des Kindes eilte die Frau des W. aus der Küche herbei, wo sie ein vier monatiges Kind badete. Als die verzweifelte Mutter nach der Küche zurückkehrte, fand sie ihr Jüngstes tot vor. Es ertrank in der Badewanne. Vater und Mutter wurden von der Polizei verhaftet. Der Sohn wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. Der starken Blutung gesellte sich eine Blutvergiftung hinzu.

Thorn. Wilde Jagd nach Verbrechern. Auf dem Bahnhofe von Thorn bemerkten die Polizisten Antoni Kwiatkowski, Stefan Bednarski und Zygmunt Maslicki die von der Polizei gesuchten Verbrecher Michal Grzelecki und Stanislaw Pytko. Als die Polizisten zur Verhaftung der beiden Verbrecher schreiten wollten, zogen diese die Revolver und gaben auf die Polizisten gegen 25 Schüsse ab. Alle drei Polizisten wurden schwer verletzt, so daß sie die Verfolgung aufgeben mußten. Die Verfolgung wurde auf Befehl des von Lodz nach Thorn versetzten Kommandanten Wróblewski wieder aufgenommen, u. z. mit einem Auto und Polizeihunden. Einige Kilometer hinter Thorn wurden die Verbrecher vom Auto eingeholt. Es begann eine wilde Jagd. Die Verbrecher flohen über die Felder bis an den Bahndam und sprangen in einen fahrenden Zug, sich so der Verfolgung durch das Auto entziehend. Die Polizei benachrichtigte daher die Polizei in Alexandrowo, damit diese die Verbrecher auf dem Bahnhofe verhafte. Die Polizei von Alexandrowo sah wegen der graßen Menschenmenge auf dem Bahnhofe und aus Furcht vor einer Schießerei von der Verhaftung ab und stellte die Verbrecher erst auf einer Straße in der Nähe des Ringes. Die Verbrecher griffen wieder zu den Waffen, auf der Flucht die verfolgenden Polizisten beschießend. Es kam erneut zu einer wilden Jagd durch die Straßen. Da die Verbrecher die Richtung nach dem Bahnhofe einschlugen, so wollte man ihnen den Weg versperren, was jedoch nicht gelang. Auf dem Bahnhofe angelangt, stießen die Einbrecher die Bahnwärter zur Seite und sprangen in den gerade abfahrenden Zug, sich auf diese Weise zum zweiten Mal der Verfolgung entziehend.

Zu erwähnen ist, daß die Verbrecher zu der Bande Wawrzyniak gehörten, die in der Umgegend von Lodz ihr Unwesen trieb. Wawrzyniak wurde bekanntlich vor einigen Wochen in Zgierz erschossen. (r)

Wolomin. Der hiesige Stadtrat wurde wegen seiner Dekomplettierung aufgelöst. Die Neuwahlen wurden auf den 28. März festgesetzt.

Kurze Nachrichten.

Das persische Parlament hat mit großer Mehrheit den deutschen Junkerswerken die „Konzession“ für die wichtigen Luftverkehrslinien vom Schwarzen Meer zum Persischen Golf zugesprochen.

Ein schweres Grubenunglück verhütet. Auf noch ungeklärte Weise verstopfte sich auf der Grube Kreutzwald in Lothringen der Luftzufuhrkanal. Die im Schacht arbeitenden Bergleute brachen nach und nach infolge mangels an frischer Luft ohnmächtig zusammen. Glücklicherweise konnten einige Bergleute Hilfe herbeirufen. Die Bewußtlosen wurden zu Tage geschafft, wo sich der größte Teil von ihnen wieder erholte, während einige Arbeiter ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Der Sittlichkeitsverbrecher Keßler, der wegen des Mißbrauches von 16 minderjährigen Berliner Schulmädchen in Haft genommen wurde, ist Sonnabend mittag unter der Wucht des gegen ihn vorgebrachten Beweismaterials zusammengebrochen und hat ein Geständnis abgelegt, in dem er sämtliche ihm zur Last gelegten Fälle zugibt. Er ist daraufhin sofort in das Untersuchungsgefängnis Moabit überführt worden.

Seine Kinder vergiftet, sich selbst erhängt. In Rastenburg hat der Bergmann Oswald Friebe seine beiden jüngsten Kinder im Alter von zwei und drei Jahren vergiftet und ihnen sodann mit einem Messer das Herz durchstoßen. Darauf erhängte sich der Täter. Der Grund der Tat liegt in unerquicklichen Familien- und schlechten Wirtschaftsverhältnissen.

Eine Mutter mit ihren zwei Kindern erstickt. Ein erschütternder Unglücksfall trug sich in Berlin-Buckow zu. Als der Wagenwäscher Kurt Baschin morgens von der Arbeit heimkehrte, strömte ihm beim Oeffnen der Wohnungstür ein starker Gasgeruch entgegen. Er fand seine 30 Jahre alte Ehefrau Ida und seine beiden Söhne, Knaben im Alter von zehn und zwei Jahren, anscheinend tot in ihren Betten auf. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die bei den beiden Knaben erfolglos blieben. Frau Baschin kam wieder zu sich und wurde in das Buckower Krankenhaus eingeliefert. Hier starb sie jedoch auch gleich nach der Aufnahme.

Die Frauenleiche im Koffer.

Kürzlich wurde in Hamburg in einem Koffer der Unterkörper einer weiblichen Leiche gefunden. Der obere Teil war, wie sich später herausstellte, in einen Teich geworfen worden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um die 27jährige Helene Thieß, die von ihrem Bräutigam, dem 25jährigen Handlungsgehilfen Linkau, und der gleichaltrigen Agnes Heil nach einem Streite in ihrer Wohnung erwürgt und mit einem Küchenmesser zerstückelt worden war. Beide sind geständig, doch belasten sie sich gegenseitig.

Eine Frau eingemauert.

In Vasto (Italien) hatte vor drei Jahren ein Bauer ein Mädchen entführt und nach langer Zeit die Zustimmung der Eltern zur Ehe erhalten. Als die Frau aber bald darauf erkrankte, zwangen die Schwiegereltern im Einverständnis mit ihrem Sohne die Frau, zugunsten ihres Mannes zu testieren, und schlossen sie unter dem Vorwand einer Ansteckungsgefahr in eine Kammer ein, deren Türen vermauert wurden und die nur an der Decke eine Oeffnung in den Stall hatte. Auf Anzeige der Eltern wurden die Schwiegereltern und ihr Sohn verhaftet und die Eingemauerte befreit.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Nord!

Heute, Donnerstag, den 18. Februar, 7 Uhr abends, findet im Lokale des Herrn Izrael, Reiterstraße 13, eine Vorstandssitzung der Ortsgruppe Lodz-Nord statt, zu der alle Vorstandsmitglieder um pünktliches Erscheinen gebeten werden. Der Vorstand.

Achtung, Sänger!

Die Gesangsektion der D.S.A.P. Lodz-Zentrum hat in ihrer letzten Monatssitzung beschlossen, neue Sänger nur bis zum 19. Februar l. J. aufzunehmen. Alle Sänger, die an den gesanglichen Darbietungen mitwirken wollen, müssen sich also spätestens bis zum 19. Februar anmelden. Die Anmeldungen werden jeden Freitag von $6\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Uhr abends im Parteilokale, Zamenhof-Straße 17, entgegengenommen. Die bis zum 19. Februar eingetragenen Sänger bilden ein Komplett, das vorläufig nicht mehr vergrößert wird, um eine gründliche Ausbildung der Sänger zu ermöglichen.

Der Vorstand.

Ortsgruppe Zgierz.

Sonntag, den 21. Februar, punkt 3 Uhr nachmittags, findet im Parteilokale, Aleja 3. Maja 32,

eine außerordentliche Mitgliederversammlung

statt. Der Hauptvorstand wird durch Genossen **Gustav Ewald** vertreten sein. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Ortsgruppe Tomaschow.

Am 20. Februar d. J., abends um 6 Uhr, findet im Lokale, Antonienstraße 41,

eine allgemeine Versammlung statt.

Der Hauptvorstand wird durch Generalsekretär **Kociolek** vertreten sein. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Jugendabteilung der Deutsch. Soz. Arbeitspartei Polens

Am Sonntag, den 21. d. M., um 10 Uhr vormittags, versammeln sich im Redaktionslokal, Petrikauer Straße 109, sämtliche Führer und Funktionäre der Jugendabteilung zu einem Lehrkursus über die Jugendbewegung. Den Kurs leitet Abg. Kronig. Die Funktionäre sind berechtigt, andere Teilnehmer einzuführen.

Der Vorstand.

Warschauer Börse.

	16. Februar	17. Februar
Dollar		7.42
Belgien	33.53	—.—
Holland	295.24	297.40
London	35.84	36.09
Neuyork	7.37	7.35
Paris	26.87	26.92
Prag	21.80	21.95
Zürich	141.90	143.00
Wien	103.69	104.41
Italien	29.77	29.97

Züricher Börse.

	16 Februar	17. Februar
Warschau	70.00	70 00
Paris	18.87	18 81
London	25.25,5	25.25,2
Neuyork	5.19,1	5 19,2
Belgien	23.60	23.60
Italien	20.94	20.94
Berlin	1.23,6	1.23,6

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 17. Februar wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	36.08
Zürich	70.00
Berlin	55 72—56 28
Wien, Schecks	94.95—95.45
Banknoten	94 40—95.40
Prag	461
Riga	71.00

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Stv. L. Kuk.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauerstraße 109.

LICYTACJE.

Kasa Chorych m. Łodzi

Z mocy art. 53 ustawy z dnia 19 maja 1920 roku o przymusowem ubezpieczeniu na wypadek choroby, podaje do ogólnej wiadomości, że na pokrycie należnych Kasie Chorych składek członkowskich odbędą się publiczne licytacje ruchomości, zajętych u niżej wyszczególnionych dłużników:

Dnia 23 lutego 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Borenstein I., ul. Piotrkowska 21: 170 mtr. towaru pluszu.
2. Białek M., ul. Piotrkowska 18: 6 stolików, krytych marmurem.
3. Cymmer L., ul. Zawadzka 40: kredens, zegar.
4. Einhorn A., ul. Cegielniana 17: 3 stoliki, kryte marmurem.
5. Fisz J., ul. Cegielniana 36: kontuar, 2 biurka, 2 ławki.
6. Frydman Ch., ul. Piotrkowska 9: 2 maszyny do papieru.
7. Futerko D., ul. Wólczańska 15: tokarnia, wiertarka.
8. Głogowski B., ul. Cegielniana 2: meble, samowar, obraz.
9. Gliksman F., ul. Zawadzka 30: maszyna do szycia.
10. Helfgott S., ul. Piotrkowska 22: szafa z lustrem.
11. Lipszyc H., ul. Cegielniana 17: lustro tremo.
12. Milgrom G., ul. Cegielniana 26: lustro tremo.
13. „Oszczędność", ul. Piotrkowska 13: lustro.
14. Perle E. M., ul. Zawadzka 4: 2 szafy, zegar.
15. Reznik J., ul. Al. 1. Maja 16: meble.
16. Szwarcberg M., ul Zawadzka 10: lustro tremo.
17. Żydowska Szkoła Ludowa Borochowa B., ul. Cegielniana 26: maszyna do pisania, waga osobowa, szafa bibljoteka, biurko, stół, szafka, zegar, podstument do maszyny do pisania.
18. Zamoszczyk B., ul. Al. 1. Maja 4: kozetka, 2 szafy, stół.
19. Związek Drobnych Kupców, ul. Zawadzka 5: meble, żarówka, klosz biały.

Dnia 24 lutego 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Bornsztein J., ul. Gdańska 44: kozetka.
2. Berger Ch., ul. Zielony Rynek 6: kredens.
3. Bratsztajn R., ul. Zakątna 23: kredens, 2 wieszaki do firanek, stół.
4. Burakowski M., ul. Piotrkowska 37: 5 lamp elektrycznych.
5. Charman J., ul. Pańska 24: lustro tremo, kanapa.
6. Erras Ilmin, ul. Zielona 23: meble, prasa do kopjowania.
7. Goliński M., ul. Piotrkowska 41: meble, żyrandol.
8. Gutman A., ul. Pańska 24: lustro tremo, szafa.
9. Hochberg J., ul. Zielona 48: kredens.
10. Kałuszyner H., ul. Zielona 48: meble, kasa ogniotrwała.
11. Kenig E. L., ul. Pańska Nr. 32: maszyna do pisania, 100 skrzynek gwoździ.
12. Łęczycki D., ul. Lipowa 27: lustro tremo.
13. Miedzyborski, ul. Gdańska 42: szafa, biurko, 5 ram do luster.
14. „Poltex", ul. Cegielniana 28: maszyna do pisania.
15. Rozenholc B., ul. Zielona 47: meble.
16. Rozenblum W., ul. Piotrkowska 33: kredens.
17. Szyper M. S., ul. Zielona 17: kredens, maszyna do pisania.
18. „Talmud-Tora", ul. Lipowa Nr. 31: zegar, szafa, 3 stoły, 6 ławek.

Dnia 25 lutego 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Biegański A., ul. Podleśna Nr. 6: kasa ogniotrwała, urządzenie biurowe.
2. Edelstein Gustawa, ul. Wólczańska 225 (w składach Kasy Chorych m. Łodzi): kredens, lustro tremo.
3. Frenkiel J., ul. Al. Kościuszki 32: pianino.
4. Kinzler Rudolf, ul. Wólczańska Nr. 53: wóz, 4 biurka, 4 krzesła, prasa do kopjowania, prasa do prasowania towaru.
5. Kwaśniewski J., ul. Piotrkowska 155: szafa.
6. Keppe, Benke i S-ka, ul. Gdańska Nr. 110: maszyna do pisania „Continental".
7. Machnik W., ul. Gdańska 96: meble.
8. Nordja-Hawe, ul. Piotrkowska 79: urządzenie biurowe, piec żelazny.
9. Offman M., ul. Piotrkowska Nr. 167: 7 warsztatów tkackich, 1 cwernmaszyna.
10. Reicheln E., ul. Pańska 49: meble.
11. Smoliński i Mertens, ul. Piotrkowska Nr. 51: maszyna do pisania, biurko.
12. Szajbe M., ul. Gdańska 67: meble.
13. Tyszler G., ul. Al. Kościuszki 38: szafa, stół.
14. Ulrich M., ul. Piotrkowska 45/97: urządzenie cukierni.

Dnia 26 lutego 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Asterblum B., ul. Zachodnia 63: meble.
2. Bendet M., ul. Konstantynowska 54: meble.
3. Grzybowski Ch., ul. Konstantynowska 3: kredens, szafa, 4 manekiny, 4 palta damskie.
4. Grin J., ul. Drewnowska Nr. 26: stół, lustro, zegar, 2 krzesła, 10 par kopyt.
5. Grosbart, Heyman i Szreter, ul. Zachodnia 25: kasa ogniotrwała.
6. B-cia Häusler, ul. Hipoteczna 16: 55 tysięcy cegieł.
7. Kowalczyk E., ul. Aleksandrowska 73: meble.
8. Miller A., ul. Lutomierska 40: meble, 3 kołdry.
9. Mühle Hubert, ul. Leszno 3: 70 korcy węgla.
10. Marchewka A., ul. Pucka Nr. 3: stół, 2 krzesła, kosz do bielizny, 2 maszyny do pończoch, ramka, kółko do nawijania.
11. Nikelburg J., ul. Zachodnia 53: 2 biurka, kasa ogniotrwała.
12. Polański J., ul. Ogrodowa 8: meble.
13. Rozen S., ul. Konstantynowska 3: 50 sztuk swetrów damskich, 200 sztuk kamizelek damskich, 100 jumprów damskich, 122 mtr. trykotiny jedwabnej
14. Szpiro B., ul. Konstantynowska 25: meble.
15. „Tytan", ul. Mauera 4: maszyna lokomobila
16. Warszawski A., ul. Konstantynowska 24: 5 krzeseł, firanki, szafka
17. Zylberberg L. W., ul. Ogrodowa 8: meble, 5 lichtarzy
18. Żurkowski I., Podrzeczna 6: 150 par spodni cajgowych.

Dnia 1 marca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Augenfisz i Adamusiak, ul. Pl. Wolności 2: 2 biurka.
2. Bornsztajn M., Zgierska 38: meble, naczynie emaljowane do wody
3. Bornstein M., Zgierska 12: meble
4. Bromberg J., Pl. Wolności 5: 2 lustra sklepowe tremo, 21 palt
5. Gerszon Arje, Zgierska 8: kredens, stół, szafka
6. Hendeles i Neufeld, Nowomiejska 16: biurko, 2 kontuary
7. Jeruzalem M., Nowomiejska 20: meble, 1 para firanek
8. Kirszenblatt I., Zgierska 44: meble, 40 par obuwia dziecinnego
9. Kanczuk M. A., Nowomiejska 2: 7 palt welurowych
10. Plamholc A., Zgierska 8: szafa, kredens, lustro
11. Szafir i Bister, Nowomiejska 10: 30 tuzinów pończoch
12. Unger i Krakowski, Zgierska 73: kasa ogniotrwała, maszyna do pisania, 4 biurka, 3 fotele, prasa do kopjowania
13. Wołkowicz A., Nowomiejska 6: 2 szafy, lustro tremo

Dnia 2 marca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Brudniewski I., ul. Dworska 29: meble
2. Flaman Falite, ul. Brzezińska 100: meble, maszyna do szycia
3. Friedman A., ul. Pomorska 91: meble
4. Fruchlender I., ul. Zawiszy 26: meble, 2 obrazy
5. Grünbal M., ul. St. Rynek 6: meble
6. Glassman Ch., ul. Wolborska 40: waga stołowa, wieszak, szafka, ławka, stół
7. Hoffman A. S., ul. Marysińska 6: meble
8. Herszkowicz M., ul. Północna 22: szafa, kredens
9. Ickowicz B., ul. Pomorska 7: szafa, kredens
10. Kaufman L., ul. Brzezińska 17: maszyna do szycia, szafa

11. Kalsztajn B., ul. Północna 19: 2 szafy, 4 krzesła, maszyna szewcka
12. Lipszyc I. A., ul. Pieprzowa 10: 2 szafy.
13. Nowak E., ul. Brajera 18: szafa, kredens, maszyna do szycia.
14. Przedborska H., ul. Marysińska 33: kredens, stół.
15. „Rowa", ul. Wierzbowa 15: 2 biurka, 2 szafy.
16. Retelewski P., ul. Franciszkańska 58: kredens.
17. Sienkiewicz M., ul. Zawiszy 35: meble.
18. Schwarcschulc E., ul. Pomorska 163: 2 kasy ogniotrwałe, biurko, szafy, 5 stołów, maszyna do pisania, 4 fotele.
19. Szteinsznajder A., ul. Północna 12: lustro tremo, szafa

Dnia 3 marca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Ber Izaak, ul. Południowa 6: zegar, maszyna do szycia.
2. Bromcher M., ul. Kamienna 4: szafa, maszyna do szycia.
3. Chęciński J., ul. Cegielniana 42: 2 szafy.
4. Cieślak A., ul. Cegielniana 65: 4 pompy, 4 imadła, 2 gwintownice.
5. Ferber R., ul. Solna 5: szafa, maszyna do szycia.
6. Gierczyński S., ul. Wschodnia 27: szafa, kredens.
7. Glikstein K., ul. Południowa 25: meble.
8. Justman B., ul. Cegielniana 71: szafa.
9. Kempiński M. M., ul. Cegielniana 49: meble, 2 maszyny do szycia.
10. Krakowski B., ul. Południowa 36: maszyna do pisania, biurko.
11. Majzler M., ul. Wschodnia 43: szafa.
12. Meyer A., ul. Cegielniana 45: kasa ogniotrwała, szafa,
13. Orbach J., ul. Cegielniana 43: zegar.
14. Rozendorn H., ul Wschodnia 51: meble.
15. Szpigiel F., ul. Południowa 28: meble.
16. Weisbard D., ul. Solna 11: meble, kosz do bielizny.
17. Zylberszac N., ul. Południowa 28: zegar.

Dnia 4 marca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Bajzer Chuna, ul. Narutowicza 29: meble.
2. Bajgelman H., ul. Narutowicza 23: meble, lampa-żyrandol, linoleum.
3. Chaimowicz H., ul. Narutowicza 3: lustro tremo, szafka oszklona.
4. Cetter J., ul. Sienkiewicza 20: szafa, 5 krzeseł, zegar.
5. Filipowska R., ul. Narutowicza 39: szafa bibljoteka.
6. Golcer G., ul. Narutowicza 21: szafa, 6 krzeseł.
7. Goldman J., ul. Traugutta 9: lusto tremo.
8. Kaufman K., ul. Piotrkowska 58: lustro tremo.
9. Kulągowski S., ul. Przejazd 40: biurko, 2 stoły, 200 butelek likieru „Orange".
10. Rapaport A., ul. Kilińskiego 43: meble.
11. Rozenblatt D., ul. Sienkiewicza 23: kredens, lustro tremo, biurko.
12. Ulinower W., ul. Narutowicza 11: kredens.
13. Walter R., ul. Składowa 38: maszyna do szycia, kredens, szafa.
14. Zinke B., ul. Przejazd 16: otomana, kredens, stół.

Dnia 5 marca 1926 roku od godz. 10 do 16 p. p.

1. Altman S., ul. Ewangielicka 7: biurko, 2 fotele.
2. Blatt H., ul. Główna 1: szafa, kredens.
3. Bornstein M, ul. Zgierska 12: meble.
4. Cabanek A., ul. Napiórkowskiego 49: 30 par obuwia.
5. Freigang H., ul. Nawrot 92: warsztat tkacki.
6. Feiner Z., ul. Konstantynowska 40: meble.
7. Goldberg A., ul. Piotrkowska 104: warsztat tkacki.
8. Gutman M., ul. Nawrot 100: meble.
9. Golde Helena, ul. Kilińskiego 113: szafa, kanapa, wózek dziecinny
10. Ickowicz Ch. M., ul. Napiórkowskiego 119: szafa.
11. Kunig H., ul. Napiórkowskiego 9: prasa do kopjowania, meble
12. „Kotłownia", ul. Nawrot 2: maszyna do pisania, prasa do kopjowania
13. Pajęcki M., ul. Główna 24: 8 palt damskich
14. Pohl A., ul. Sz.-Pabjanicka (Staszica) Nr. 6: meble
15. Schönborn M., ulica Nawrot 23: meble
16. Ulrich F., ulica Piotrkowska 142: urządzenie cukierni, pianina
17. Weidenfeld F., ulica Piotrkowska 116: maszyna do pończoch
18. Wagner i S-ka, ulica Rokicińska 53: prasa do kopjowania, szafa, biurko, zegar

Wyżej wymienione ruchomości obejrzeć można na miejscu sprzedaży od godziny 10-tej rano w dniu wyznaczonym do licytacji.

Kasa Chorych m. Łodzi

Łódź, dnia 17 lutego 1926 roku.

(—) SZUSTER
p. o. Dyrektora

(—) F. KAŁUŻYŃSKI
Przewodniczący Zarządu.

1467



Das wandernde Licht.

Von **Auguste Groner.**

(5. Fortsetzung.)

Frau Wehrmann hatte Toni auch nicht gesagt, daß die Baronin sie eigentümlich ängstlich und auch dringlich gefragt hatte, ob sie gern hier wohne, ob es hier gemütlich sei und ob sie sich in der jetzt hier herrschenden Einsamkeit nicht fürchte.

Frau Wehrmann beruhigte ihre Gönnerin. Sie fühlte ja, daß die gütige Frau beruhigt sein wollte. Tatsache war es ja auch, daß sie und ihre Kinder sich hier wohl fühlten. Und wegen der Phantasien, denen sich ein vielleicht wirklich berauscht Gewesener hingegeben, wollte sie sich keine Gedanken machen.

So standen die Dinge, als die Nacht vom 1. auf den 2. November angebrochen war.

Hans Leitner, der immer Vorsorgliche, war dagewesen und hatte eine elektrische Laterne mitgebracht.

„Damit ihr auch bei stürmischem Wetter mit Licht ins Freie gehen könnt", hatte er gesagt.

Daß er Fritz „für alle Fälle" einen Browning geschenkt, auf dessen Besitz der junge Bursche sehr stolz war, blieb zwischen den beiden ein strenges Geheimnis.

Seit Leitner nämlich wußte, wie viele Werte die allerdings festen Mauern des sonst verwahrlosten Hauses umschlossen, fand er es begreiflich, daß dessen Besitzer es keine Stunde lang unbewohnt lassen wollte, fand es aber auch für gut, selber recht oft hier zu sein; jetzt hatte er ja zwei Gründe hierfür. Der eine war: „Man" sollte es wissen, daß oft ein Mann hier anwesend sei.

Auch Frau Wehrmann und Toni war das recht, noch aus einem anderen Grunde als aus jenem, aus welchem Anna es gern sah, daß ihr Verlobter ihnen jeden Abend schenkte.

Nun war er fort, und Wehrmanns begaben sich zur Ruhe.

Als letzte suchte Frau Wehrmann ihr Lager auf. Sie hatte schon den ganzen Tag über Zahnweh geklagt und hoffte, daß der Schmerz in der gleichmäßigen Wärme des Bettes gelinder werden würde.

So war es auch; bald schlummerte sie ein.

Ein Zahnnerv ist aber unberechenbar. Aus festem Schlaf fuhr die wieder von grimmigem Schmerz Gefolterte empor und drückte sich, um ihr Stöhnen zu ersticken, den Bettzipfel an den Mund.

Lange saß sie so. Plötzlich lauschte sie gegen das Fenster hin. Wolf hatte geknurrt. Er verließ seine Hütte. Er knurrte wieder.

Frau Wehrmann erwartete, daß er, wie schon einmal, den Garten durchsuchen werde, in welchem sich nächtlicherweise ein Tier geregt hatte. Aber Wolf blieb vor seiner Hütte.

Er knurrte abermals.

Da erhob sich die alte Frau, schlüpfte in ihre Pantoffeln, warf einen Morgenrock über und trat an das Fenster.

In diesem Moment schlug die Uhr, die zwischen den beiden Fenstern an der Wand hing, zweimal.

Die Frau tat einen Blick in den nicht sehr dunklen Hof hinaus und es überkam sie ein recht unangenehmes Gefühl.

Sie konnte die Hütte und den Hund, welcher davor stand, ziemlich deutlich sehen. Die Hundehütte befand sich an der dem Anbau gegenüberliegenden Ecke der Villa. Wer von der Hofseite in die Villa gelangen wollte, mußte an dem Hundehäuschen vorbeikommen.

Wolf stand regungslos auf seinen weitgespreizten Beinen, hatte den Kopf vorgestreckt und starrte nach der Richtung des Anbaues.

Und wieder und wieder knurrte er. Frau Wehrmann wurde es unheimlich zumute. Und jetzt plötzlich zuckte sie zusammen.

Ein Lichtstrahl war durch den Hof geglitten. Die feinen Kristalle des ersten Schnees, der den Winter einleitete und die Frau Wehrmann nur ob der plötzlich auftauchenden Lichtlinie gewahrte, glänzten in dieser wie Silber, aber auch in Wolfs metallenem Halsband und in seinen Augen spiegelte sich die für Frau Wehrmann unsichtbare Lichtquelle.

Uebrigens erlosch der von ihr ausgehende Strahl schon nach einigen Sekunden.

Die alte Frau meinte jetzt zu verstehen, warum die Hausmeisterleute so eilig ihren Posten aufgegeben hatten.

Ganz kalt wars ihr geworden, doch sie zitterte nicht nur vor Kälte.

Noch immer schaute sie zu dem Hund hinüber.

Dieser kroch soeben in seine Hütte zurück und ließ sich auf das Stroh fallen. Er hatte offenbar das Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben.

Frau Wehrmann ging leise in das kleine Zimmer neben dem ihrigen, in welchem Fritz schlief, und weckte diesen.

„Was — was ist, Mutter?" stammelte der Schlaftrunkene.

„Steh auf, Fritz. Der Wolf ist unruhig, aber mach' keinen Lärm. Die Toni darf nicht aufgeweckt werden. Wir werden nachsehen, was es ist."

Fritz war rasch munter, kleidete sich flink an und hatte auch schon den Browning in der Rocktasche, als seine Mutter aus ihrem Zimmer kam. Sie hatte die elektrische Lampe mitgebracht.

„Nimm Vaters bleigefüllten Stock mit," ermahnte sie Fritz — doch dieser hatte ihn schon ergriffen.

Und nun wanderten sie um das Haus herum.

Nach einigen Minuten wußten sie, daß sowohl die nach vorne gelegene einzige Tür sowie die Vorgartentür und jedes Fenster fest verschlossen waren.

Ebenso fest verschlossen erwiesen sich auch im Hauptgebäude die einzige Tür und alle Fenster, die gegen den Hof und den großen Garten zu lagen.

(Fortsetzung folgt.)